Advent

Gottes
Kinder
Fragen

Katholische Kirche am Mutschellen

GottesKinderFragen

Ein Bildungsprogramm für Erwachsene, die den Glauben an Kinder weitergeben.

Konzept:
Michael Jablonowski

Texte in diesem Heft:
Michael Jablonowski

Ein Wort zuvor

Prosit Neujahr! Was ein wenig verfrüht erscheinen mag, ist im Festkalender der katholischen Kirche vollkommen korrekt. Mit dem Advent beginnt das neue Kirchenjahr. Zugleich ist dieser auch die Vorbereitungszeit auf das erste grosse Fest – das Weihnachtsfest. Viele adventliche Bräuche erklären sich aus diesem Grund auch von Weihnachten her. Und doch ist der Advent erst der Weg zu diesem Fest.

Die Bibel erzählt

Eine konkrete biblische Erzählung zur Adventszeit gibt es nicht. Der Advent wird in der Bibel nicht erwähnt und dennoch gibt es viele Stellen, die den Inhalt dieser Festzeit vermitteln. Bei den Propheten im Alten Testament finden wir Hoffnungstexte, die vom Kommen eines Heilsbringers träumen.

Die Bibel nacherzählen

Die Weitergabe der biblischen Erzählungen an Kinder kann vielfältig geschehen. Am schönsten sind lebendige Nacherzählungen.

Viele hundert Jahre bevor Jesus geboren wurde, ging es den Menschen in Israel nicht gut. Weil man sich gestritten hatte, wer König sein sollte, war das Land in zwei Reiche geteilt. Und dann gab es unter den Königen dieser beiden Reiche auch noch viele schlechte. Sie schauten nur auf sich und nicht auf die Menschen. Doch damit nicht genug. Aus anderen Ländern kamen Könige und eroberten die beiden Reiche des Volks Israel.

In dieser Zeit gab es aber auch Menschen, die davon erzählten, dass eines Tages ein Friedenskönig für Israel und die ganze Welt kommen werde. Diese Menschen nennt man Propheten. Ein solcher Prophet war Jesaja. Er bekam Botschaften von Gott und erzählte sie den Menschen weiter. Damit machte er den Menschen Mut und tröstete sie in der schwierigen Zeit.

Einmal war es wieder soweit. Gott hatte Jesaja eine Botschaft gegeben. Und hört euch einmal an, was das für ein toller Mutmacher ist.

«Eines Tages wird aus der Familie von König David ein neuer König kommen. Ihr wisst noch, damals bei David war alles in Ordnung. Wir waren ein Land, David war gerecht zu den Menschen und keine anderen Könige überfielen unser Land.

Also, aus seiner Familie wird ein neuer gerechter König kommen. Er wird weise sein und ganz so regieren, wie es für Gott richtig ist.

Er wird den Menschen zuhören. Er wird den Armen das geben, was sie

zum Leben brauchen. Die Menschen, die Unrecht tun, wird er gerecht bestrafen.
Dann wird Frieden in Israel und auf der ganzen Welt herrschen – sogar bei den Tieren. Das Lamm wird den Wolf beschützen. Kälber und Löwen werden zusammen Gras fressen. Kühe und Bärinnen passen gemeinsam auf ihre Jungen auf. Kleine Kinder können mit Schlangen spielen und sie werden nicht gebissen.
Wenn dieser neue, gerechte König da ist, wird niemand mehr etwas Böses tun. Alle Menschen in Israel und auf der ganzen Welt dürfen glücklich werden, denn sie werden aufeinander schauen, so wie Gott auf sie schaut. Alles wird herrlich werden.»

So oder ähnlich kann Kindern die Hoffnung, welche die Propheten hatten, weitererzählt werden.

Das biblische Original
Für die Adventszeit gibt es viele prophetische Texte, die auf das kommen eines Messias (griechisch Christus) hinweisen. In der Leseordnung der Kirche sind im dreijährigen Zyklus folgende zwölf Texte (teilweise gekürzt) vorgeschlagen.

- 2 Samuel 7, 1-16
- Jesaja 2, 1-5
- Jesaja 7, 10-14
- Jesaja 11, 1-10
- Jesaja 35, 1-10
- Jesaja 40, 1-11
- Jesaja 61, 1-11
- Jesaja 63, 16 - 64, 7
- Jeremia 33, 14-16
- Baruch 5, 1-9
- Micha 5, 1-4
- Zefanja 3, 14-17

Die Texte der Evangelien in der Adventszeit führen Sonntag für Sonntag einen anderen Aspekt des Wartens und der Vorbereitung auf Weihnachten vor Augen.

1. Adventssonntag: die Wiederkunft Christi
- Matthäus 24, 29-44
- Markus 13, 24-37
- Lukas 21, 25-36

2. Adventssonntag: die Aufforderung im Leben etwas zu ändern
- Matthäus 3, 1-12
- Markus 1, 1-8
- Lukas 3, 1-6

3. Adventssonntag: Johannes der Täufer als Wegbereiter für Jesus
- Matthäus 11, 2-11
- Johannes 1, 19-28
- Lukas 3, 10-18

4. Adventssonntag: die Ereignisse vor der Geburt Jesu
- Matthäus 1, 18-24
- Lukas 1, 26-38
- Lukas 1, 39-45

An dieser Stelle soll nun der Prophet Jesaja mit seinem Traum vom grossen (Tier-) Frieden zu Wort kommen.

Jesaja 11, 1-10

1 Doch aus dem Baumstumpf Isais
wächst ein Reis hervor, ein junger
Trieb aus seinen Wurzeln bringt
Frucht. 2 Der Geist des HERRN ruht auf
ihm: der Geist der Weisheit und der
Einsicht, der Geist des Rates und der
Stärke, der Geist der Erkenntnis und
der Furcht des HERRN. 3 Und er hat
sein Wohlgefallen an der Furcht des
HERRN.
Er richtet nicht nach dem Augen-
schein und nach dem Hörensagen
entscheidet er nicht, 4 sondern er
richtet die Geringen in Gerechtigkeit
und entscheidet für die Armen des
Landes, wie es recht ist.
Er schlägt das Land mit dem Stock sei-
nes Mundes und tötet den Frevler mit
dem Hauch seiner Lippen. 5 Gerech-
tigkeit ist der Gürtel um seine Hüften
und die Treue der Gürtel um seine
Lenden.
6 Der Wolf findet Schutz beim Lamm,
der Panther liegt beim Böcklein. Kalb
und Löwe weiden zusammen, ein
kleiner Junge leitet sie. 7 Kuh und Bä-
rin nähren sich zusammen, ihre Jun-
gen liegen beieinander. Der Löwe
frisst Stroh wie das Rind. 8 Der Säug-
ling spielt vor dem Schlupfloch der
Natter und zur Höhle der Schlange
streckt das Kind seine Hand aus.
9 Man tut nichts Böses und begeht
kein Verbrechen auf meinem ganzen
heiligen Berg; denn das Land ist erfüllt
von der Erkenntnis des HERRN, so wie
die Wasser das Meer bedecken.
10 An jenem Tag wird es der Spross aus
der Wurzel Isais sein, der dasteht als
Feldzeichen für die Völker; die Natio-
nen werden nach ihm fragen und
seine Ruhe wird herrlich sein.

(Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart Alle Rechte vorbehalten.)

Die Bibel entschlüsselt

In Israel waren Propheten über einen Zeitraum von gut einem Jahrtausend bekannt. Je nach Forschungsstand wird das Auftreten erster Propheten um 1000 v. Chr. angesetzt. Den ungesicherteren Anfängen folgte die gesichertere Kernzeit der biblischen Prophetie.

In den Zeiten des Untergangs des Nordreichs (722 v. Chr.) und dem des Südreichs mit dem anschliessenden babylonischen Exil (586 v. Chr.) traten verschiedenste Propheten als Mahner und Warner, aber auch als Hoffnungspropheten auf. Eine der grossen Hoffnungen war die eines Friedenskönigs, der Israel wieder zu alter Grösse und in gerechte Zeiten führt. Als letzter Prophet wird nach

christlichem Verständnis Johannes der Täufer (* um 5 v. Chr. † um 30 n. Chr.), der Cousin Jesu, angesehen, der uns in den Evangelien der beiden mittleren Adventssonntage begegnet.
In dieser langen Zeit der Prophetie haben sich die Propheten immer wieder auf Ereignisse und Personen ihrer Zeit oder der Vergangenheit bezogen, um für die Zukunft zu sprechen. Dies macht es uns häufig schwer, die Texte zu verstehen. Daher sollen an dieser Stelle einige Entschlüsselungen folgen.

Sohn David / Haus David

David war zwar schon der zweite König des Volkes Israel, doch war er der König, der das Reich Israel zu einer legendären Grösse gemacht haben soll. Die Zeit unter seiner Regentschaft und der seines Sohnes Salomon war nach biblischer Überlieferung die Zeit, in der das Volk Israel geeint und in Freiheit in einem eigenen Reich gelebt hat. Dies blieb durch alle Zeiten hindurch das Ideal.
Als das Reich in zwei Reiche zerfallen war und durch die Nachbarn eingenommen worden war, wurde ein rettender König aus dem Hause Davids durch die Propheten angekündigt. Dieser König sollte die goldenen Zeiten wieder heraufführen, alle Besatzer aus Israel vertreiben und das Volk wieder einen. Im neuen Testament wird Jesus als dieser König angesehen.

Haus Juda / Haus Israel

Das Land Israel war nach der Herrschaft Salomons in zwei Reiche zerfallen. Das Nordreich bekam die Bezeichnung Israel, das Südreich mit Jerusalem wurde Juda genannt.
Der Begriff «Haus» meint je nach Zusammenhang entweder das jeweilige Königshaus oder das jeweilige Reich mit der Gesamtheit seiner Bevölkerung.

Zion

Im weiteren Sinne bezeichnet Zion die Stadt Jerusalem. Im engeren Sinne ist mit diesem Namen der kleine südöstliche Hügelzug in Jerusalem gemeint, auf dem die sogenannte Davidstadt und der Tempel stand.
Besonders in seinem engeren Sinn verweist der Zion auf die gelebte Gottesbeziehung in Freiheit hin. Gott wurde an diesem Ort als gegenwärtig gefeiert.
Bis zur Zerstörung des Tempels war dieser der zentrale Ort für die Gottesbegegnung. Hier wurde zumindest im Südreich der Gotteskult ausgeführt. Nach dem Untergang des Südreichs und der Zerstörung des Tempels in Jerusalem war dies nicht mehr möglich. Zwar gab es Bemühungen, die Beachtung der Gebote aufzuwerten und dem nicht mehr durchführbaren

Tempelkult im Exil als ebenbürtig zur Seite zu stellen, doch wurde der Verlust des Kultes nur schwer verkraftet. So war und blieb dessen Wiederherstellung eine Sehnsucht für die Zukunft.

Isai

Isai war der Vater Davids. Somit wurzelt das Könighaus in ihm. Dieser Name wird synonym für «Haus/Geschlecht/Sohn David» genutzt.

HERR

Im hebräischen Original des Alten Testament wird der Gottesname mit den Buchstaben JHWH (יהוה) umschrieben. Ausgesprochen wird dieser Name nach jüdischer Tradition seit biblischen Zeiten nicht. Stattdessen wird der Gottesname im Vorlesen mit Adonai (mein Herr) oder auch mit Haschem (der Name) umschrieben.
Dieser Tradition entsprechend hat die im Jahre 2016 neu herausgegebene Einheitsübersetzung den Gottesnamen mit HERR übersetzt und gekennzeichnet.

Die Festzeit heute

Mit dem Advent beginnt die katholische Kirche das Kirchenjahr. Dies mag merkwürdig erscheinen, doch kann man sich der dahinter steckenden Logik nicht verschliessen. An Weihnachten feiern wir die Geburt Jesu. Und wie noch kein Kind bei seiner Geburt einfach so vom Himmel gefallen ist, so war es auch bei Jesus. Seine Mutter Maria ging wie alle anderen Frauen neun Monate mit ihm schwanger. In der Kirche wird daher auch mit einer Vorbereitungszeit auf dieses Fest zugegangen. Ihren Namen erhielt diese Zeit ebenfalls von dem Geheimnis des Weihnachtsfests her. Die Ankunft Jesu auf Erden wird gefeiert und Ankunft heisst auf Latein «adventus». Auf vier Wochen wurde diese Zeit der Vorbereitung in unserer Kirche schon im 7. Jahrhundert festgelegt. Damals ging man davon aus, dass von der Erschaffung der Welt bis zur Geburt Jesu etwa viertausend Jahre vergangen waren. Und so stellte jeder Sonntag der Adventszeit ein Jahrtausend des Wartens auf Jesus dar.
Auch wenn diese Festlegung auf alten religiösen Überlieferungen basiert, birgt das Warten eine stets moderne Komponente. Warten erfordert Geduld auf etwas, das kommen wird. Die Zeit des Advents steht so auch quer zur Ungeduld des Menschen. Für Kinder (und vielleicht auch Erwachsene) kann es heilsam sein innezuhalten und sich in Geduld zu üben. Dazu können einfache Rituale helfen, wie zum Beispiel das Entzünden der Kerzen des Adventskranzes. Mit jeder

Kerze, die von Woche zu Woche hinzukommt, wird das Warten und die Geduld ein wenig belohnt.
Für Kinder ist dieses Warten meist nicht leicht. Voller Ungeduld freuen sie sich auf das Weihnachtsfest mit seinen Geschenken. Und dies ist gut so. Mit diesen Geschenken verbinden sie die Erfüllung langgehegter Wünsche. Dies ist zutiefst menschlich und entspricht ebenfalls dem Advent. Wünsche weisen den Menschen stets darauf hin, dass es ihm an etwas mangelt. Neben Materiellem ist dies häufig auch Immaterielles wie Sicherheit, Gerechtigkeit, Frieden oder auch Zuneigung. So kann die Ungeduld der Kinder als lebendige Predigt für die biblischen Texte der Adventszeit angesehen werden. In diesen Texten werden ebenfalls Wünsche nach Frieden, sozialer Gerechtigkeit und Sicherheit zum Ausdruck gebracht. Dies alles wird erhofft von einem, den Gott in die Welt senden wird. In der christlichen Tradition wurden diese Hoffnungstexte der Propheten auf Jesus hin ausgelegt. Alle prophetischen Träume wurden in Jesus, dem Gottessohn Wirklichkeit. Seine ganze Botschaft zeugte davon, dass die Friedenszeit, das Reich Gottes angebrochen ist. Doch wurde nach seinem Tod und seiner Auferstehung auch klar, dass dieses Reich noch nicht vollendet ist. An der Vollendung mussten die ersten Christinnen und Christen weiterarbeiten. Mit ihrem Zeugnis und ihrem Handeln bereiteten sie weiter den Weg für dieses Reich und der Botschaft Jesu. Durch sie kam immer wieder etwas von Jesus in diese Welt.
Auch wenn dies nach Theorie ausschaut, so will der Advent in diesem Bereich durchaus auch nach der Praxis fragen. Wie kann der Einzelne den oben beschriebenen Hoffnungen und somit letztendlich Jesus den Weg in diese Welt bereiten?
Diese Praxis wurde seit zweitausend Jahren immer wieder gelebt. Manche lebten sie so konsequent, dass sie uns Vorbilder im Glauben wurden. Einiger dieser Vorbilder gedenken wir im Advent. Der wohl berühmteste unter ihnen ist der heilige Nikolaus.

Der heilige Nikolaus von Myra

Über den heiligen Nikolaus von Myra gibt es viele Legenden, doch leider wenig Urkunden. Nach den unterschiedlichen Berichten, die über sein Leben vorliegen ist er zwischen 270 und 286 n. Chr. in Patara geboren worden und an einem 6. Dezember zwischen 345 und 351 n. Chr. gestorben. Zeitlebens blieb er in der byzantinischen Region Lykien, was in etwa der heutigen Provinz Antalya in der Türkei entspricht, verwurzelt. Früh wurde Nikolaus wohl zum Waisen. Seine Eltern hinterliessen ihm der

Überlieferung nach ein stattliches Vermögen. Die Sorge um Nikolaus übernahm wahrscheinlich sein Onkel, der damalige Bischof von Myra. Dieser weihte Nikolaus mit 19 Jahren zum Priester und ernannte ihn zum Abt (Vorsteher) eines nahe Myra gelegenen Klosters. Nach dem Tod seines Onkels folgte er wohl diesem als Bischof von Myra nach.

Viele Legenden ranken sich um Nikolaus. Allen ist gemein, dass sie seine enge Gottesbeziehung und seine Sorge um seine Mitmenschen zum Ausdruck bringen.

Aus der Zeit, bevor Nikolaus Bischof wurde erzählt man sich die Legende von der Rettung dreier Mädchen. Die Familie der Mädchen war unverschuldet in finanzielle Not geraten. Die Not war so gross, dass der Vater keine Mitgift aufbringen konnte, um die Mädchen zu verheiraten. Die Situation war gar so schlimm, dass ihnen der Verkauf in die Sklaverei oder die Prostitution drohte. Nikolaus, der reich geerbt hatte, erfuhr von dem Schicksal dieser Familie. In drei auf einander folgenden Nächten schlich er zum Haus der Familie und warf jeweils einen Sack mit Goldmünzen durch das Fenster in das Zimmer der Mädchen. So wurde den Mädchen die Heirat ermöglicht und ihr Verkauf abgewendet. Nikolaus tat dies heimlich, da er durch diese Tat keine Berühmtheit erlangen wollte. Doch war er beobachtet worden und es wurde von seiner selbstlosen Mildtätigkeit weitererzählt.

Aus seiner Zeit als Bischof erzählt man sich die Legende vom Kornwunder. In Myra, einer Hafenstadt, war eine Hungersnot ausgebrochen. Während dieser machte ein Handelsschiff im Hafen fest, das bis zum Rand mit Korn für den Kaiser in Byzanz beladen war. Nikolaus erfuhr von diesem Schiff und trat mit dem Kapitän in Verhandlung. Eigentlich wollte der Kapitän aus Angst vor dem Kaiser kein einziges Korn abgeben. Doch in langen, zähen Verhandlungen konnte Nikolaus das Vertrauen des Kapitäns durch seinen starken Glauben gewinnen. Der Kapitän erlaubte, dass alle Bewohner der Stadt sich soviel von der Ladung nehmen durften, wie sie zum Leben brauchten. Als alle ihr Korn geholt hatten, ging er wieder auf sein Schiff und kontrollierte, wie viel von der Ladung übrig geblieben war. Und zu seiner Verwunderung stellte er fest, dass das Korn immer noch bis zum Rand seines Schiffes reichte.

Mit Kindern über den Advent nachdenken

Mit Hilfe eines solchen Heiligen wie des heiligen Nikolaus' lässt sich mit Kindern über das Geheimnis der Adventszeit nachdenken. Auch Kindern ist bewusst, dass in unserer Welt

nicht immer alles in Ordnung ist. Schon kleine Kinder empfinden Ungerechtigkeit und erfahren Unfrieden. Sei es als Geschwisterkind, das sich benachteiligt fühlt, weil das andere Geschwister etwas bekommt und es selbst nicht. Sei es als Kindergartenkind, das Streit zwischen anderen Kindern mitbekommt und zu schlichten versucht. Manche Ereignisse, die für Erwachsene oft Lappalien sind, können von Kindern als ungerecht oder unfriedlich angesehen werden. In den Tagen des Advent kann auf so etwas einmal besonders geachtet werden. Diese Zeit kann dann genutzt werden, um mit den Kindern über diese dunklen Seiten des Lebens nachzudenken. Die Kinder können in ihrem positiven Handeln beim Thema Gerechtigkeit und Frieden bestärkt werden, ganz gleich wie ausgeprägt dieses Handeln ist. Auch schon das Erkennen von solchen Strukturen gehört dazu. Religiös gedeutet können sie dann als Helfer von Jesus bezeichnet werden. So bestärkt erfahren sie dann, wie wichtig sie sind, damit etwas von der Botschaft Jesu in unsere Welt kommt.

Ideen für daheim

Im Advent gibt es viele Möglichkeiten, diesen besonders zu gestalten. Sicherlich haben der Adventskranz, der Adventskalender oder auch das Lesen von adventlichen Geschichten einen festen Platz in vielen Familien. Doch vielleicht können hier noch Anregungen gefunden werden.

Barbarazweige

Die heilige Barbara ist neben dem heiligen Nikolaus eine der Heiligen, derer im Advent gedacht wird. Ihre Geschichte eignet sich für Kinder nicht unbedingt zum Erzählen, da sie wegen ihres Glaubens von ihrem eigenen Vater enthauptet wurde. Doch gibt es einen schönen Brauch, der mit den Kindern gemeinsam gelebt werden kann. Das Einzige, was die Kinder über die heilige Barbara wissen müssen, ist, dass sie ganz fest an Jesus und Gott geglaubt hat.

Am Barbaratag, dem 4. Dezember, können mit der ganzen Familie Zweige von Forsythien, vom Kirsch- oder Apfelbaum oder auch vom Holunderstrauch geschnitten werden. In der Wohnung oder im Haus werden diese Zweige in eine Vase mit Wasser gestellt. Die regelmässige Kontrolle des Wassers sollte in den nächsten Wochen nicht vergessen werden. Und wenn die Pflege stimmt, wird sich um Weihnachten an den dürren Ästen ein kleines Wunder zeigen.

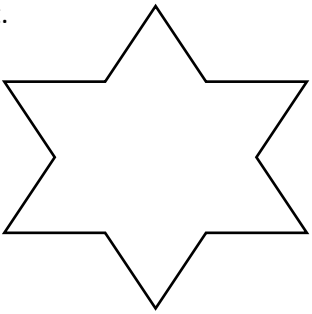
Wachsende Sternenkette

Für eine wachsende Sternenkette werden benötigt:

- Goldfolie
- Schere
- Nähgarn
- Sternenschablone
- Stift
- Nähnadel

Jeden Tag des Advent wird aus der Goldfolie ein kleiner Stern ausgeschnitten. Es empfiehlt sich diesen mit einer Schablone auf die Folie vorzuzeichnen. Der ausgeschnittene Stern wird dann auf den Nähgarnfaden aufgezogen. Dies geht am besten mit einer an dem Faden befestigten Nähnadel. Tag für Tag wächst nun die Kette ebenso wie die Vorfreude auf Weihnachten.

Am 24. Dezember kann dann ein grosser Stern ausgeschnitten werden, der den Abschluss der Kette bildet. Die Ganze Kette kann nun so in den Weihnachtsbaum gehängt werden, dass der grosse Stern über der Krippe hängt.



Vorlage Stern
Kann nach belieben vergrössert werden.

Daheim gefeiert

Auch im Advent kann daheim ein kleiner Hausgottesdienst gefeiert werden.

Vorschlag für eine einfache Familienfeier am Familientisch

Vorbereiten: zur Einstimmung adventliche Musik, die Kerzen am Adventskranz anzünden, evtl. ein Kreuz auf den Tisch stellen. Wenn statt eines Bibelgesprächs gemalt werden soll, braucht es noch Stifte und Papier. Wenn kein Kirchengesangbuch zur Hand ist, können die Lieder vorgängig über den Link auch im Internet gefunden werden. Ein Familienmitglied wird als Vorbeter/in ausgewählt

Eröffnung der Feier

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. + + + Amen. Gott hat uns lieb und ist immer bei uns.

Lied

Wir sagen euch an, den lieben Advent (KG 299)

Gebet

Vorbeter/in:

Lieber Gott

Wir warten auf Weihnachten. Das macht uns ungeduldig. Schenke uns

Ruhe und Geduld, damit wir die Vorfreude auf den Geburtstag von Jesus geniessen können.
Amen

Worte aus der Bibel
Nacherzählung von Jesaja 11, 1-10
(Den Text finden Sie in diesem Heft. Gerne kann er auch gekürzt werden. Dann empfiehlt er sich ab der Stelle: «Einmal war es wieder soweit. Gott hatte Jesaja eine Botschaft gegeben…»)

Bibelgespräch
Der beschriebene Tierfriede bietet Gelegenheit darüber zu reden, wo unsere Welt besser gemacht werden müsste.
Anstelle des Gesprächs kann mit den Kindern auch ein Bild zum Tierfrieden gemalt werden.

Bitten
Vorbeter/in:
Wir wollen Gott bitten, dass wir eine schöne Adventszeit haben. So wie jede Woche mit einer neuen Kerze mehr Licht in unsere Stube kommt, so soll auch im Advent immer mehr von Jesus in unsere Welt kommen.
Wenn wir Streit sehen.
Alle:
Jesus, schenke dein Licht.

Vorbeter/in:
Wenn jemand ungerecht ist.
Alle:
Jesus, schenke dein Licht.

Vorbeter/in:
Wenn jemand allein gelassen wird.
Alle:
Jesus, schenke dein Licht.

Vorbeter/in:
Wenn jemand traurig ist.
Alle:
Jesus, schenke dein Licht.

Es können noch eigene Bitten ergänzt werden.

Vorbeter/in
Vater unser
Wir fassen uns an den Händen und beten:
Vater unser im Himmel…

Lied
Es kommt ein Schiff geladen (KG 305)

Segensgebet
Vorbeter/in:
Wenn wir warten, wenn wir ungeduldig sind, bist du, lieber Gott, bei uns.
Wenn es unfair ist, wenn wir Streit sehen, bist du, lieber Gott, bei uns.
Segne uns mit deiner Liebe:
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. +++ Amen.